

Diverses

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **64 (2002-2003)**

Heft 8: **Tagesschule Passugg**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

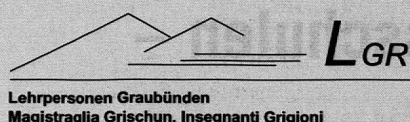
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lehrpersonen Graubünden
Magistralgia Grischun, Insegnanti Grigioni

● Aus der Geschäftsleitung

Gemeinsame Sitzung LGR / EKUD

Am Mittwoch 2. April 2003 traf sich die Geschäftsleitung LGR mit einer Delegation des Erziehungsdepartementes zur jährlich zwei Mal stattfindenden Besprechung. Vom EKUD nahmen Regierungsrat Claudio Lardi sowie Dr. Hermann Laim, Paul Engi, Giosch Gartmann, Christian Sulser, Pino Dettli und Marco Wieland teil.

Zu folgenden Themen können Aussagen gemacht werden:

1. Berufsauftrag / Arbeitszeit der Lehrpersonen

Das EKUD lehnt einen zentral formulierten Berufsauftrag für alle Lehrpersonen der Volksschule in Graubünden ab. Hingegen anerkennt es Handlungsbedarf bei der Arbeitszeit der Lehrpersonen. Da die Schülerinnen und Schüler an unserer Volksschule im schweizerischen Vergleich eine hohe Wochenstundendotation haben, möchte man dort ansetzen. Zuerst sollen die Lehrpläne gestrafft und die Wochenlektionen der Kinder reduziert werden. Daraus resultierend soll die Pflichtstundenzahl der Lehrpersonen herabgesetzt werden.

2. Forderung für Lohnerhöhungen

Die Arbeiten an der Lehrerbeförderungsvorschrift (LBV) sind weit vorangeschritten. Zur Zeit ist die LBV aber wegen des Sparpaketes der Regierung sistiert.

Die Angleichung der Löhne an das ostschweizerische Mittel (ohne Kanton Zürich) soll mit einer Revision der LBV angestrebt werden. Wenn alles planmässig verläuft, kommt diese Revision im Herbst in die Vernehmlassung.

Die Reduktion der Pflichtlektionen für Lehrpersonen ist nicht Bestandteil dieser Revision. Diese von uns gestellte Forderung bekommt aber durch die Interpellation Jäger Unterstützung von politischer Seite.

3. Umgang mit schwierigen Schülern

Der LGR findet die vorhandenen Unterlagen (Merkblätter und Anregungen) des Amtes für Besondere Schulbereiche gut. Was fehlt ist eine genügend grosse Anzahl Betreuungsplätze für aus der Volksschule ausgeschlossene Schülerinnen und Schüler.

Der LGR befürchtet einen Abbau der Schulqualität für alle Schülerinnen und Schüler, belasten doch zu viele schwierige Jugendliche das Klassen- und das Lernklima.

Der LGR schlägt dem EKUD folgende Massnahmen vor:

- Kurz- bis mittelfristig muss das Angebot des Klassen-Timeout unter aktiver Mithilfe des EKUD auch in den Regionen eingeführt werden.
- Mittel- bis langfristig muss eine präventive Unterstützung für Lehrende und Lernende durch in den örtlichen Schulen angestellte Heilpädagogen angestrebt werden. Zudem müssen mehr Betreuungsplätze für Schüler bereitgestellt werden, welche nicht mehr an der Volksschule unterrichtet werden können.

Die Vorschläge des LGR werden von den Vertretern des EKUD entgegen genommen.

4. Zeugnisse

Aufgrund der finanziellen Situation des Kantons ist die Einführung der neuen Zeugnisse auf das kommende Schuljahr nicht möglich. Die derzeitigen für das EKUD geltenden finanziellen Vorgaben lassen es nicht zu, über eine konkrete Umsetzung des Zeugnis-Projektes bereits vor der Behandlung der Botschaft an den Grossen Rat betreffend «Haushaltsanierung Kanton Graubünden» im Juni 2003 zu entscheiden. Diese Verzögerung hat zur Folge, dass auch im Schuljahr 2003/04 noch die bestehenden Volksschul-Zeugnisse in Gebrauch sein werden.

Regierungsrat Lardi findet die Lösungsvorschläge der Expertengruppe als guten Lösungsansatz und will diese sobald wie möglich zur Anwendung bringen. Das Ziel ist die Einführung auf das Schuljahr 04/05. Der LGR betont, dass die Informationen über den Inhalt der überarbeiteten Zeugnisse den Lehrpersonen frühzeitig mitgeteilt werden müssen.

5. Stellensituation auf der Oberstufe und im Sonderschulbereich

Die Situation der Stellen von Oberstufenlehrpersonen ist gemäss EKUD weniger dramatisch als oft geschildert. Viele Lehrbewilligungen betreffen Teilpensen oder ausserkantonale bzw. ausländische Lehrpersonen mit einer adäquaten, aber zu bewilligenden Ausbildung. In der Statistik würden diese jeweils aber als gleichwertig aufgenommen.

Ähnliches gibt es bei den Lehrpersonen des Sonderschulbereiches zu berichten.

Zu erwähnen ist, dass sich trotz genügend freien Plätzen an den Ausbildungsstätten der Heilpädagogik zu wenig Lehrpersonen für diese Ausbildung entscheiden.

Inserate im Schulblatt

Herr Theo Singenberger hat während 5½ Jahren das Inseratewesen des Bündner Schulblattes betreut. Am 24. April 2003 ist er unerwartet im 61. Altersjahr an einem Herzversagen gestorben. Die Geschäftsleitung des LGR entbietet den Hinterbliebenen ein herzliches Beileid.

Bis eine neue Lösung gefunden wird bearbeitet der LGR Sekretär Urs Bonifazi die Inserateannahme.

Die Geschäftsleitung LGR



Primarlehrpersonen Graubünden
ScuolastAs primarAs dal Grischun
Insegnanti di scuola elementare del Grigioni

● Jahrestagung des PGR

Mittwoch 4. Juni 2003,
im Gemeindesaal Scuol

Der Vorstand des PGR lädt alle interessierten Lehrpersonen der Bündner Schulen zu seiner Jahrestagung ein.

Wir stellen die Tagung unter das Thema

Motivation

ab 8.30 Uhr

Eintreffen der Gäste und Delegierten

9.00 bis 11.00 Uhr

Delegiertenversammlung

Traktanden

1. Protokoll der letzten DV
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresrechnung 02/03
4. Budget 03/04 und Festlegung des Jahresbeitrages

5. Wahlen: a) Präsident

b) Rechnungsrevisoren

c) Vertretung GL LGR

6. Vereinsziele

7. Anträge

8. Varia

9. Umfrage

ca. 11.15 Uhr

Apero für Gäste und Delegierte

12.00 Uhr

Mittagessen für Angemeldete

13.30 bis 16.00 Uhr

Referat und Workshop

Motivation – aktuelle Theorie, neueste Erkenntnisse für Praxis und Schule

Referentin und Moderatorin Jenna Müllener, Schulleiterin PPZ (Pädagogisches Praxis-Zentrum) Uster, informiert uns über die aktuellen Theorien und die neuesten Erkenntnisse für Praxis und Schule und führt dazu einen Workshop durch.

16.00 Uhr

Abschluss der Veranstaltung

Wir hoffen auf eine rege Teilnahme.

Der Vorstand des PGR

Anmeldungen sind erwünscht

bitte schulhausweise

bis am 23. Mai 2003 an:

Martin Gredig, Präsident PGR

7208 Malans, Telefon 081 332 24 44

E-Mail martin.gredig@bluewin.ch

● Protokoll der PGR-Delegiertenversammlung vom 5. Juni 2002

Thusis, Aula Schulhaus, 9.00 Uhr

Begrüssung

Martin Gredig begrüsst die Anwesenden. Einen besonderen Gruss entsendet er Priska Brunold VBHLL, Ladina Ehrler TSLK und den Revisoren PGR Martin Bodenmann und Robert Spreiter.

LGR Präsident Christian Gartmann, Sara Billeter und Markus Leutenegger Co-Präsidenten RGR, Claudia Morell VBSK/Bülega und Andrea Caviezel Vertreter Schulinspektoren werden am Nachmittag beim Referat

Interpellation betreffend Vergleich der Stundendotationen an der Bündner Volksschule

Die Stundendotation der Schülerinnen und Schüler wie auch die Pflichtlektionenzahl der Lehrpersonen im Vollpensum liegen in der Bündner Volksschule – insbesondere in der Sekundarstufe 1 – deutlich höher als der gegenwärtige schweizerische Durchschnitt. Mit der Revision der Stundentafel gemäss Regierungsbeschluss vom 3. Juli 2001 wurden die wöchentlichen Pflichtstunden der Schülerinnen und Schüler der Real- und Sekundarschule deutlich erhöht. Dies führte unter anderem dazu, dass die pädagogisch wertvolle Klassenstunde leider aus der Stundentafel gestrichen werden musste und der Spielraum für Freifächer stark eingeschränkt wurde.

Mit der Zahl von 30 Pflichtlektionen der Lehrpersonen für alle Schultypen der Volksschule steht Graubünden heute im interkantonalen Vergleich an der Spitze. Dabei sind bei uns sogenannte Teamstunden der Lehrpersonen (noch) nicht in der Pflichtlektionenzahl enthalten. Weil auch die Besoldung der einzelnen Lehrerkategorien im Vergleich zu anderen Kantonen eher tiefer liegt, wird es für die Bündner Schulgemeinden zunehmend schwieriger, vor allem in der Sekundarstufe 1 freie Stellen zu besetzen. Die finanzielle Situation von Kanton und Gemeinden lässt in naher Zukunft kaum zu, zur Entlastung der Lehrpersonen die Arbeitszeiten zu verkürzen, ohne dass nicht durch eine gezielte Senkung der Stundendotationen für die einzelnen Klassen eine entsprechende Entlastung gefunden würde.

Die Interpellantinnen und Interpellanten stellen der Regierung in diesem Zusammenhang die folgenden Fragen:

1. Wie gross ist die Stundendotation der Schülerinnen und Schüler der Bündner Volksschule (1. - 9. Klasse) in den Pflichtfächern im Vergleich mit dem schweizerischen (ostschweizerischen) Durchschnitt?
2. Wie hoch ist die Pflichtlektionenzahl der Lehrpersonen der verschiedenen Schultypen im schweizerischen (ostschweizerischen) Durchschnitt? Welche Kantone zählen auch Teamstunden o.ä. zum Pflichtpensum?
3. Teilt die Regierung die Auffassung, dass durch eine Reduktion der Stundendotation der Schülerinnen und Schüler bei den Pflichtfächern Spielraum geschaffen wird, um auch die Pflichtstundenzahl der Lehrpersonen auf den schweizerischen Durchschnitt zu senken?

Chur, 25. März 2003

Name:

Jäger, Pfenninger, Zindel, Arquint, Brassler, Bucher, Caviezel (Chur), Demarmels, Farrer, Frigg, Hanimann, Jäger, Lardi (Poschiavo), Locher, Looser, Meyer, Noi, Pfiffner, Robustelli, Scharplatz, Schmutz, Schütz, Suenderhauf, Suter, Trachsel, Trepp, Zanolari

von Dr. Andrea Jecklin, Rektor der künftigen PFH zugegen sein.

Die Vertreter aus dem AVK lassen sich entschuldigen. Regierungspräsident Claudio Lardi will statt bei verschiedenen Stufenverbänden nur noch bei der DV LGR teilnehmen.

Armon Caviezel aus dem Vorstand kann wegen eines Todesfalls in der Familie leider nicht anwesend sein.

Aus dem Misox konnte kein Delegierter nach Thusis reisen, die Schulbehörden haben es nicht erlaubt.

Martin Gredig dankt allen für die Mitarbeit und den Einsatz für den PrimarlehrInnen Verein. Ist doch ein solches Engagement heutzutage überhaupt nicht mehr selbstverständlich. Er stellt die Vorstandsmitglieder mit ihren Funktionen und Regionsvertretung vor und weist darauf hin, dass die Vorstandsmitglieder – mit Ausnahme des Präsidenten – in den Regionen gewählt werden.

Der vorliegenden Traktandenliste wird zugestimmt.

Als Stimmzähler nennt Martin Reto Attenhofer und dies wird mit Applaus verdankt.

Die Anwesenheitsliste zirkuliert.

1. Protokoll der letzten DV

Das Protokoll wurde im Januarschulblatt veröffentlicht, konnte somit eingesehen werden und das Vorlesen erübrigt sich. Nachdem sich dazu keine Fragen ergeben, wird es einstimmig und mit Dank an Jürg Mächler genehmigt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Martin Gredig liest den Bericht vor und der Vizepräsident R. Baselgia lässt ihn mit einem kräftigen Applaus offiziell genehmigen.

3. Jahresrechnung 2001/02

Christof Loher präsentiert auf einer Folie die Jahresrechnung und verzichtet auf eine detaillierte Erläuterung (wurde in den Bezirk Primarlehrpersonen-Konferenzen erklärt).

Mitgliederbeiträge werden von etwas über 750 Lehrpersonen bezahlt.

Es resultiert ein Ertragsüberschuss von rund Fr. 9000.–.

In der Bilanz zeigt sich ein Eigenkapital von rund Fr. 68 000.–

Revisor Robert Spreiter bittet um Entlastung des Kassiers und die Versammlung bestätigt dies mit Applaus.

4. Budget 2002/03 und Festlegung des Jahresbeitrages

Der Kassier meint, das dieses Budget gegenüber letztem Jahr nun mit relativ gesicherten Zahlen operiert (vor allem bei Sitzungsgeldern und Reisespesen).

Ebenfalls ist der reduzierte Mitgliederbeitrag schon einberechnet, was einen Gewinn von noch rund Fr. 1700.– ausmacht.

Präsident Martin Gredig bittet im Namen des Vorstandes den Jahresbeitrag auf Fr. 25.– zu reduzieren, erst dann kann das Budget genehmigt werden.

Der Vorschlag des Vorstandes wird ohne Gegenstimme unterstützt.

J. Bühler fragt, ob Fr. 1000.– nicht etwas wenig für den Betrieb einer Homepage seien. Martin verweist auf den Bericht des Homepage-Verantwortlichen an späterer Stelle der Versammlung.

Das Budget wird einstimmig verabschiedet.

5. Ergebnisse Umfrage

Im Januar/Februar startete der PGR Vorstand eine Umfrage an der Basis. Mit einem umfangreichen Fragenkatalog wollte der Vorstand vor allem Antworten bezüglich Aufgaben und Ziele von Verein und Vorstand bekommen.

Die Rückmeldungen wurden von den Präsidenten der Bezirke zusammengetragen und vom Vorstand die Tendenzen zusammengestellt, die sich aus den Antworten ergaben. Die Ergebnisse der Umfrage konnten den Delegierten der Schulhausteams an den Bezirks-Primarlehrpersonenkonferenzen präsentiert werden.

Martin Gredig legt die Folie der Ergebnisse auf und erläutert Punkt für Punkt.

Bei der Neuorganisation der Inspektorate seien in Zukunft Teams mit Handarbeits-Hauswirtschafts-Inspektorinnen und Kindergarten-Inspektorinnen zu erwarten, meint er.

Bezüglich Einführung von Fachlehrpersonen im Fremdsprachunterricht wird aus

dem Saal nachgefragt, wo die Gründe liegen könnten, für die eher ablehnende Haltung der Schulhausteams.

Martin erläutert mit einer Folie Teile der «alten» Ziele, die z. B. auch auf der Homepage zu sehen sind.

Aus diesen und den «neuen» Tendenzen lassen sich 5 bis 8 Ziele präzise formulieren, die mittelfristig auch erreicht werden können. Der Vorstand wird sich in den nächsten Sitzungen intensiv damit befassen.

Es wird von Delegierten die Anmerkung gemacht, besser mit wenig, dafür konkret umschriebenen Zielen zu operieren. Die Basis werde sich eher angesprochen fühlen (mindestens der Drittel, der an der Umfrage teilnahm).

Christof Loher ruft dazu auf, auch über das Jahr hinweg konkrete Probleme oder Sorgen aus den Schulhäusern an die Bezirksvertreter zu melden, damit sie schnell vom PGR oder allenfalls LGR aufgegriffen werden können.

6. Anträge

Termingerecht (spätestens zwei Monate vor der DV) wurden vom Schulhausteam Malans 2 Anträge eingereicht und konnten von den Bezirkskonferenzen bearbeitet werden.

Im ersten Punkt wird «eine Angleichung der Lektionszeiten an diejenigen der Oberstufe gefordert (45 Minuten).»

Für den Vorstand macht die sehr enge Formulierung des vielfach gestellten und berechtigten Anliegen keinen Sinn.

Martin Gredig erläutert die Stellungnahme des PGR-Vorstandes.

Der Gegenvorschlag (ergänzt mit dem Wortlaut H. Elmer) des Vorstandes lautet:

Der PGR fordert Lektionszeiten von 45 bis 50 Minuten in der gesamten Volksschule!

Abstimmung:
Antrag Malans 0
Gegenantrag 19

Aus dem Inspektoratsbezirk Herrschaft-Prättigau-Davos wird eine Resolution mit folgendem Inhalt vorgebracht: Wir unterstützen in jeder Form die Forderung LGR des Modells 28 + 2 und lehnen aus diesem Grund den Antrag Malans ab.

Im zweiten Antragspunkt fordert Malans «keine Angleichung an die Oberstufe sondern eine Lohnerhöhung im Vergleich zu den Handarbeits-, Hauswirtschafts- und Kleinklassen-Lehrkräften».

Martin berichtigt einen Sachpunkt in der Ausführung des Teams Malans.

Nicht die Lehrpersonen von Kleinklassen werden für Besprechungen mit Zusatzlektionen entschädigt, sondern die Lehrpersonen der integrierten Kleinklassen.

Eine gleiche Forderung des PGR würde schnell zur Abschaffung dieses Privilegs führen.

Der Vorstand möchte Kontroversen unter den Stufenverbänden vermeiden und gemeinsam wichtige Ziele, z.B. bessere Arbeitsbedingungen anstreben.

Die Forderung soll über die Vertretung in der Geschäftsleitung LGR bei der Ausarbeitung des «Berufsauftrag» einfließen.

Aus diesen Gründen schlägt der Vorstand vor den Antrag Malans abzulehnen.

Abstimmung:

Antrag Malans 2
Ablehnung Vorstand 18

7. Varia

Roman Baselgia informiert über den Stand der Homepage. Bezüglich Aktualität der Seite könnten Verbesserungen vorgenommen werden. Der Euphorie über Beiträge sei schnell Ernüchterung gewichen. Es müssen vor allem unsere spezifischen «Botschaften» darauf erscheinen. Man erkennt jetzt, wenn man über «LGR» einsteigt, ob und wann ein Update gemacht worden ist.

Eventuell wird ein Forum zur allgemeinen Befindlichkeit, Anliegen, «Frust» etc. eingerichtet, was zu einem Austausch von Informationen über die Gemeindegrenzen hinweg führen könnte. Auch dies lebt natürlich nur, mit genügend «Inputs». Die Zugriffe – über einen Counter verfolgbar – kommen vor allem aus der Schweiz aber auch aus Deutschland und Österreich.

Die Zusammenarbeit mit dem Webmaster Marcel Majolet ist neu in einem Vertrag geregelt.

Es wurden vom Vorstand aus Stellungnahmen an den LCH bezüglich «Selbstevalua-

tion von Schulen» erarbeitet. Martin liest sie vor.

Eine weitere Vernehmlassung betreffend Diplommittelschulen wurde von Martin direkt (zeitlicher Druck) kurz beantwortet.

Im LGR ist folgendes aktuell:

– Über den Berufsauftrag und die Arbeitszeit von Lehrpersonen wurde ein Arbeitspapier erstellt. Die bereinigte Version wurde vor kurzem den Präsidenten der Bezirkskonferenzen LGR vorgestellt. Ziel ist qualitativ hochstehender Unterricht! Zu dessen Sicherung braucht es Zeit zur Vor- und Nachbereitung (entsprechende Reduktion der Unterrichtspensen). Der LGR fordert für seine Mitglieder das Modell 28 + 2. (28 Unterrichtslektionen plus 2 Lektionen für Team- und Organisationsarbeit)

Auf weiteren Folien zeigt Martin, dass z. B. bei einem Vergleich der Arbeitszeit von LehrerInnen unabhängig des Wochenpensums (21 bis 33 Lektionen) die Arbeitszeit in Stunden etwa dieselbe bleibt (45 bis 47 Stunden)!

Es zeigt sich, dass bei Vor- und Nachbereitung Abstriche gemacht werden (müssen).

Auf Grund dieser Fakten entstanden die Forderungen des LGR.

Was den Berufsauftrag umfasst, sieht man auf einer anderen Folie. Ein weiteres Papier zeigt die Zeit mit und ohne Präsenzverpflichtung aufgegliedert (Unterricht macht ca. 50% der Arbeit aus). Die Überlegung des LGR ist, die Zeit mit Präsenzpflicht für Team- und Organisationsarbeit mit 2 Wochenlektionen zu definieren. Es könnte z.B. eine Lektion in der Stundentafel ausgewiesen und eine weitere Lektion in Fortbildung (SCHILF), Projektarbeit etc. über das Jahr verteilt werden (Elterngespräche sind auch nicht ganz auszuschliessen).

Dies würde für eine Lehrperson mit Vollpensum eine wöchentliche Pflichtlektionenzahl von 28 Unterrichtslektionen plus 2 Lektionen für Team- und Organisationsarbeit betragen.

Dieses Papier wird an die Regierung gehen.

Von Seite der Delegierten her entstehen Fragen bezüglich Lehrplananpassung, Regelung in anderen Kantonen, etc.

Martin weist darauf hin, dass andere Kantone z. B. St. Gallen mit diesem Modell arbeiten und es jetzt einmal darum gehe, dass der LGR endlich fordert, was aktuellen Charakter hat und zur Qualitätssicherung beiträgt.

Martin Bodenmann macht den Vergleich zu den Nachbarkantonen, spricht die Konkurrenzfähigkeit an und sieht auch die Abwanderung von Junglehrkräften. Im Kanton Glarus sei die max. SchülerInnenzahl auf 22 Kinder festgelegt worden, es existiert das Modell 28+2 und es werden ab nächstem Jahr die LehrerInnenlöhne an das Ostschweizermittel angepasst.

Es wird moniert, dass für Lehrpersonen endlich wieder Arbeitsbedingungen herrschen sollen, in denen man sich etwas wohler fühlen könne.

Martin zeigt noch die Lohnstatistik der EDK Ost, in der die Primarschullöhne im Anfangslohn und auch im Endlohn an letzter Stelle figurieren. Das sind etwa 6.3% am Anfang und 9.1% Differenz am Schluss, um ins Mittel zu gelangen! (Ohne Zürich würde dies immer noch 5% resp. 7% ausmachen)

Interessant sei auch der Lohnanstieg in Prozenten im Vergleich zu den anderen Kantonen. Auch hier endet Graubündens Lohnanstieg nach 26 Jahren bei 154% vom Anfangslohn und liegt damit an letzter Stelle – wie schon der Einstiegslohn.

In einer ganz anderen Kategorie sind z.B. die Zürcher. Mit einem viel höheren Einstiegslohn enden sie nach 30 Jahren bei 180% des Anfangslohnes!

Die Forderung geht nun ans Finanzdepartement, wie auch ans «Erziehungsdepartement».

◦ Laut mündlicher Mitteilung hat sich die Mehrklassenvereinigung (MKV) letzte Woche aufgelöst. Die MKV agierte als Untergruppe (Verein) im PGR. Selbstverständlich werden wir die Mehrklassenlehrpersonen nicht verlieren, sondern sicher als ordentliche Mitglieder, vielleicht auch als Arbeitsgruppe weiter im PGR haben. Der Vorstand wird sich auch in Zukunft für deren Interessen einsetzen.

8. Umfrage

Johannes Bühler stört sich an folgendem Habitus: Den Einkauf von Schulmaterial z.B. Zeugnisse, bezahlen die Lehrpersonen direkt (bis zu 3000 Franken) als Vorschuss an die Gemeinde, um ihn dann später zurückbezahlt zu bekommen. Er möchte wissen, ob andere Lehrpersonen ähnliche Erfahrung kennen, und ob allenfalls diesbezüglich etwas zu machen sei.

Die Gemeindeautonomie produziert hier einmal mehr Unterschiede, evt. könnte der Rechtsdienst weiterhelfen.

Eine Projektgruppe hat sich seit dem Herbst 2001 im Bergell speziell für einen Kastanienlehrpfad eingesetzt (zweisprachig). Bei Castasegna wurde ein altes Ge-

bäude in eine Touristenherberge (mit Küche) umfunktioniert. Dort startet auch der Lehrpfad, der die Gegend und die Kastanienverarbeitung erklärt (Möglichkeit eines Schulprojekts). Weitere Fragen und Homepageangabe an Romeo Gianotti (romeo.gianotti@bluewin.ch), Castasegna.

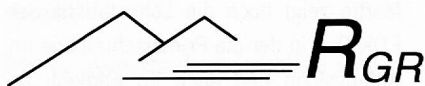
J. Mächler versucht die Protokolle jeweils schneller auf die Homepage aufschalten zu lassen.

Martin spricht den Dank an die Primarklassen von Hansueli Berger und Claudio Giger für das Einrichten und Abräumen in der Aula und die Dekoration in der Mehrzweckhalle aus. Dort wird um 12 Uhr das Mittagessen eingenommen. Abwart J. Jenal spendet allen TeilnehmerInnen ein Glas Honig. Herzlichen Dank!

Punkt 14 Uhr beginnt das Referat «Pädagogische Fachhochschule Graubünden – eine Standortbestimmung» von Dr. Andrea Jeklin.

Martin Gredig dankt den Delegierten für das Engagement und Erscheinen und schliesst die Versammlung mit dem Hinweis auf das Datum der nächsten DV am Mittwoch, 4. Juni 2003.

Schiers, Ende Dezember 2002
Jürg Mächler



Reallehrpersonen Graubünden
Magistraglia Reala, Insegnanti Reale

● Keine Fusion der Oberstufen-Lehrerverbände

Die Strukturen im Schulsystem sind einem starken Wandel unterworfen. Diese Tendenz hat auch vor der Oberstufe nicht Halt gemacht. Die ehemals starre Trennung zwischen der Real- und Sekundarschule gehört je länger je mehr der Vergangenheit an: Die Stundenpläne wurden einander angepasst, getrennte Schulen werden in Oberstufenzentren zusammengeführt, Lehrer unterrichten in verschiedenen Klassen beider Schultypen. Die Ausbildung zum Oberstufenlehrer ist ab 2003 zu einem Studium zusammengeschmolzen, alle Oberstufenlehrer heissen neu ‚Lehrer der Sekundarstufe 1‘. Das neue Sprachenkonzept verlangt auch für die amtierenden Real- und Sekundarlehrer die gleiche Ausbildung. Beinahe zwei Jahren lang büffelt die Lehrerschaft beider Schultypen für die gleiche Abschlussprüfung in Englisch oder Italienisch. Während des Studiums und während der Auslandsaufenthalte finden wertvolle stufenübergreifende Erfahrungsaustausche statt. Hinzu kommt, dass die Evaluation und Um-

setzung des Niveauunterrichtes eine enge Zusammenarbeit der gesamten Oberstufen-Lehrerschaft erfordert. In den meisten Kantonen hatte dies die logische Folge, dass die Verbände der Sekundarlehr- und der Reallehrpersonen fusionierten.

Kürzlich fand in Schiers die Jahresversammlung der Sekundarlehrpersonen Graubünden (SGR) und der Reallehrpersonen Graubünden (RGR) statt. Unter anderem stand eine Fusion beider Verbände auf der Traktandenliste. Die Reallehrpersonen stimmten der Fusion in einer getrennten Versammlung einstimmig zu. Dass sich die Sekundarlehrpersonen in ihrer (schriftlichen!) Abstimmung mit 54:23 Stimmen gegen eine Fusion ausgesprochen haben, ist für uns schwer nachvollziehbar. Laut SGR-Präsident Urs Kalberer werde eine Fusion (mittelfristig) wieder aktuell, «wenn die ersten Nachwuchslehrkräfte die gemeinsame Ausbildung abschliessen». Mit andern Worten, mit den jetzigen, altgedienten Reallehrpersonen will man keine Fusion. Erst wenn junge, neuausgebildete Oberstufenlehrer ihre Ausbildung abgeschlossen haben, wird alles anders. Danke für die Blumen! Zu hoffen bleibt dannzumal, dass diese Gesinnung nicht weiter um sich greift, und dies zur Gründung eines weiteren Verbandes NOGR (Neuausgebildete Oberstufenlehrer Graubünden) führt.

● 4000 Jahre religiöses Leben in Graubünden

von den Schalensteinen
bis zu uns Heutigen

Eine Entdeckungsreise von den Schalensteinen in Carschenna auf die Burg Hohenträfen mit ihrem Baptisterium, durch die Vimala-Schlucht mit ihren Ein- und Ausgangskirchen nach Zillis mit der vorchristlichen Kulthöhle und der berühmten Kirche St. Martin. Ein Ausflug für die ganze Familie

Zeit und Ort

24. Mai, 8.30 bis 17.30 Uhr
ab Bahnhof Thusis.

Leitung

Romedi Arquint, Pfarrer, Cinooschel,
Esther Menge, Chur

Kosten

Erwachsene Fr. 70.–, Kinder Fr. 35.– inkl.
Fahrten, Mittagessen und Eintritte

Infos/Anmeldung

Bei der Fachstelle Erwachsenenbildung
Telefon 081 253 54 56
E-mail esther.menge@gr-ref.ch

● Piazza – spielerisch in die Zukunft schauen

Nun ist es soweit: Das neue Lehrmittel zum Thema «Lebensperspektiven – Horizonte öffnen», das vom Bündner Gleichstellungsbüro in Zusammenarbeit mit Fachleuten entwickelt wurde, steht den Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung.

Noch nie war es für Jugendliche so herausfordernd wie heute, eine eigene Lebensperspektive und Zukunftsvision zu entwickeln. Wie werde ich leben, wenn ich erwachsen bin? Welche Optionen stehen mir offen, beruflich, privat? Möchte ich eine Familie gründen? Wie kann man denn Familie und Beruf miteinander vereinbaren? Schwierige Fragen – und es gibt keine einfachen Antworten mehr.

Es gibt keine festen Rollenbilder mehr. Was ist eine Frau? Was ist ein Mann? Die Definitionen sind ins Wanken geraten, und was man sich heute vorstellt, kann morgen anders sein. Jugendliche fühlen sich verunsichert. Und gerade darum brauchen sie Anregung, Impulse, um sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen.

Besonders aktuell ist das Thema in einem Lebensabschnitt, in dem die Berufswahl zur Debatte steht. Denn damit hängt unmittelbar auch die Frage zusammen, wie zum Beispiel Familie und Beruf miteinander vereinbart werden können. Mädchen begrenzen von sich aus ihre Berufswünsche, weil sie «wissen», dass sie sich irgendwann entscheiden müssen. Doch müssen sie das wirklich?

Auch für junge Männer ist diese Frage von Belang. Ist es doch immer weniger selbstverständlich, dass die Rollen im klassischen, traditionellen Sinn aufgeteilt werden.

Schliesslich geht es aber auch um die Auseinandersetzung mit der persönlichen Lebenszeit. Welche Modelle gibt es eigentlich, bei denen Arbeits-, Familien-, und Freizeit miteinander nicht in Konkurrenz geraten? Welche Vorbilder stehen zur Verfügung? Welche sind tauglich, welche nicht? Wer bereits im Jugendlichen-Alter Gelegenheit erhält, seine eigene Vision dazu zu entwickeln und unterschiedliche Modelle kennenzulernen, wird damit kreativer und entspannter umgehen können.

Auf diesem Hintergrund hat die Stabsstelle für Gleichstellungsfragen des Kantons Graubünden mit den Fachpersonen Lu Decurtins, Ariane Bearth-Riatsch und Justina Derungs ein Lehrmittel entwickelt, das auf spielerische Weise mit dem Thema umgeht. Anhand eines schön gestalteten Lottos haben Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, spannende Unterrichtsmodule zu gestalten und mit den 14- bis 20-jährigen ins Gespräch zu kommen. Das «Piazza-Lotto» enthält neben den 70 Lottokarten eine ausführliche Spielbeschreibung, Anleitungen zu unterschiedlichen Unterrichtsmodulen und Vorlagen für Arbeitsblätter.

«Piazza – spielerisch in die Zukunft schauen» kann bestellt werden bei:

Stabsstelle für Gleichstellungsfragen
Loestrasse 37
7000 Chur
E-Mail info@gleichstellung.ch
Telefon 081 257 35 70
Fax 081 257 20 70
Kosten: Fr. 45.– plus Versandkosten

● 2. Schweizerisches Erzählfestival

13. – 15. Juni 2003 in Thun

Zur Zeit erfreuen sich Volksmärchen einer großen Beliebtheit, vor allem auch bei Erwachsenen. Deshalb organisieren Erzähler und Erzählerinnen der Schweizerischen Märchengesellschaft, eine literarische, gemeinnützige Gesellschaft, das 2. Schweizerische Erzählfestival.

Vom 13.–15. Juni 2003 treffen sich in Thun 70 Erzähler und Erzählerinnen aus allen Kantonen und geben ihre Erzählkunst der Öffentlichkeit zum Besten. Der besondere Reiz dabei ist die Schweizerische Viersprachigkeit mit den lokalen Ausprägungen der Dialekte. Ziel und Zweck sind die Pflege und Verbreitung von Märchen, Sagen, Mythen und Legenden aus dem unerschöpflichen Kulturgut der weltweiten Volksliteratur.

Öffentliches Erzählprogramm:

Freitag, 13. Juni 2003
Abendveranstaltung:

«Pfiifige Geschichten aus aller Welt»,
20 Uhr, Alte Oele.
Ein bunter Strauss kurzer Geschichten, für
Jung und Alt, musikalisch umrahmt.

Samstag, 14. Juni 2003

Öffentliches Erzählen in der Innenstadt,
11.00 bis 17.00 Uhr im Stundentakt
auf deutsch, französisch, romanisch
und italienisch.
Standorte:
Rathaus, Baumann Haus, Alte Oele.
Abendveranstaltung: Vom Klang zum Wort,
20.30h Aula Gwattzentrum.

Mythen und Märchen begleitet von geheimnisvollen Klängen und Rhythmen.
Für alle zwischen 9 und 99.

Sonntag, 15. Juni 2003

Öffentliches Erzählen an verschiedenen
Standorten im Gwattzentrum, 11.00 bis
16 Uhr im Stundentakt, in den vier
Landessprachen.

Das öffentliche Erzählen ist unentgeltlich (Kollekte).

Für die Abendveranstaltungen wird ein
Eintritt verlangt.

Programminformation

Thun Tourismus, Telefon 033 222 23 40
oder www.maerchengesellschaft.ch

Agenda

Mittwoch 14. Mai 2003
Generalversammlung von KgGR

Mittwoch 4. Juni 2003
Jahresversammlung von PGR in Scuol

Freitag 26. September 2003
Delegiertenversammlung LGR
an der PFH in Chur

Sonntag 16. November 2003
Kantonales Lehrvolleyballturnier
in der Sportanlage Sand in Chur

Mittwoch 10. März 2004
Jahresversammlung der
Oberstufenvereine SGR und RGR

● Präsentation Projektarbeit am Plantahoftag

Das Landwirtschaftliche Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof (LBBZ Plantahof) in Landquart öffnet jeweils am letzten Samstag im Oktober für alle Interessierten seine Türen. Der Plantahoftag ist zur Tradition geworden. Jährlich dürfen wir über 2'000 Interessierte begrüßen. Der Plantahoftag 2003 findet am 25. Oktober statt.

An diesem Tag öffnen wir für die Besucherinnen und Besucher alle Türen in den Bereichen Gutsbetrieb (Tierhaltung, Pflanzenbau, Mechanisierung), Schule, Beratung und Verwaltung. Mit zahlreichen Informationen geben wir einen Einblick in unsere tägliche Arbeit im Dienste der Landwirtschaft.

Für unsere jungen und junggebliebenen Gäste halten wir ein breites Angebot an Attraktionen wie Reiten auf Pferden und Ponys, Kinderspielplatz, Streichelzoo oder Schweinerennen bereit. Zusätzlich erfolgt jeweils einmal am Morgen und Nachmittag eine Vorführung zu einem bestimmten Thema. Im Herbst 2003 ist eine Demonstration des Pferdes bei der Arbeit im Wald vorgesehen.

Uns ist bekannt, dass viele Lehrkräfte der Volksschulstufe im Realienunterricht gerne landwirtschaftliche Themen aufgreifen. Wir begrüßen das ausserordentlich und möchten diesen Schulklassen im Rahmen des Plantahoftages eine Plattform anbieten, um ihre Projektarbeiten einem breiten Publikum vorstellen zu können.

Um diese Arbeiten von unserer Seite her zu unterstützen, unterbreiten wir interessierten Schulklassen folgendes Angebot:

Schulklassen, welche ein landwirtschaftliches Thema projektartig bearbeiten und bereit sind, das Projekt am 25. Oktober 2003 am Plantahoftag zu präsentieren, laden wir zur Unterstützung der Projektarbeit für einen Tag an den Plantahof ein. Der Themawahl entsprechend stellen wir eine geeignete Person zur Verfügung, welche der Klasse an diesem Tag Informationen zum Projekttinhalt vermittelt. Inbegriffen ist ein kostenloses Mittagessen in unserer schuleigenen Mensa. Aus organisatorischen Gründen müssen wir dieses Angebot auf max. drei Schulklassen beschränken.

Haben wir ihr Interesse geweckt? Arbeitet Ihre Schulklasse bereits an einem solchen Projekt oder sehen Sie ein solches vor? Zögern Sie nicht und nehmen Sie unverbindlich mit unserem Verantwortlichen für den Plantahoftag Kontakt auf. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und freuen uns auf Ihre Anmeldung an untenstehende Adresse bis spätestens am 30. Mai 2003.

LBBZ Plantahof, Carl Brandenburger
Plantahofstrasse 205, 7302 Landquart
Telefon Geschäft 081 307 45 80
Telefon Mobil 079 343 80 81
Fax 081 307 45 46
E-mail carl.brandenburger@plantahof.gr.ch



McOwl's

Internationale Buchhandlung

English for schools

Bücher für den Sprachunterricht

Bartlegrosch 35, 9490 Vaduz
Tel. + Fax: 00423 232 86 10
e-mail: mcowls@wohlwend.lol.li
Geöffnet von Mittwoch bis Samstag

www.mcowls.li

BERGSCHULE AVRONA RUDOLF STEINER SCHULE

Wir sind ein kleines, kantonales anerkanntes Sonderschulheim im Unterengadin. Unser Schulangebot reicht von der ersten bis zur zehnten Klasse.

**Auf das neue Schuljahr hin suchen wir eine/n
Turnlehrer/in**

der/die 4 Doppellektionen Turnen wöchentlich übernehmen kann. Falls Sie gerne Näheres über diese Aufgabe erfahren möchten, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Personalgruppe der Bergschule Avrona, 7553 Tarasp
Tel. 081 861 20 10 / e-mail: bergschule.avrona@swissonline.ch

Netzwerk Schulische Bubenarbeit

● «Es ist Zeit für Bubenarbeit!»

Impulstagung vom Netzwerk Schulische Bubenarbeit NWSB für Lehrpersonen, AusbilderInnen, Schulbehörden und weitere Interessierte.

Samstag, 17. Mai 2003 in Zürich
(Kantonsschule Oerlikon)

Kosten: Fr. 140.–

Anmeldung und Info:
NWSB, Postfach 101, 8117 Fällanden,
Telefon 01 825 62 92, nwsb@gmx.net



Bündner Natur-Museum

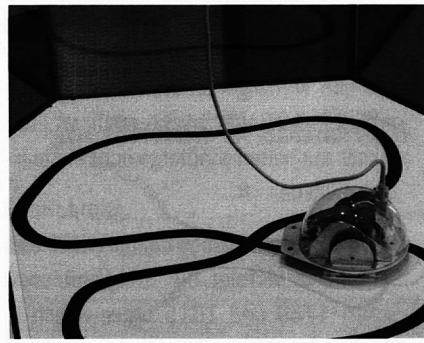
● Von Sinnen

Sinnesorgane und Sensoren

Vom 16. April bis 3. August 2003 zeigt das Bündner Natur-Museum unter dem Ausstellungstitel «Von Sinnen» eine aussergewöhnliche Sonderausstellung des Natur-Museums Luzern. «Von Sinnen» steht nicht etwa (nur) für eine verrückte Ausstellung sondern bedeutet, dass von Sinnen die Rede ist. Sinne, Sinnesorgane und Sinnesleistungen von Mensch und Tier werden anhand ausgewählter Beispiele vorgestellt, und den Sinnesorganen der Natur werden HiTech-Sensoren der Technik gegenübergestellt.

Alle fünf Sinne beisammen...

Die Ausstellung zeigt Funktion und Spitzenleistungen von Sinnesorganen in den Disziplinen Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten sowie die Wahrnehmung von Temperatur, elektrischen und magnetischen Feldern. Wie sehen Tiere in der Nacht? Kann ein Stier rot sehen? Wie funktioniert die Sonarortung von Fledermäusen und Delfinen? Wer hat die feinste Nase? Was bedeutet «jemanden riechen mögen»? Wie funktioniert der Ferntastsinn der Fische? Ein Käfer als Brandmelder? Schon was vom Thermometerhuhn gehört? Welcher Teil des Gehirns steuert welche Aktivitäten? Auf solche und viele weitere Fragen versucht die Ausstellung «Von Sinnen» Antworten zu geben.

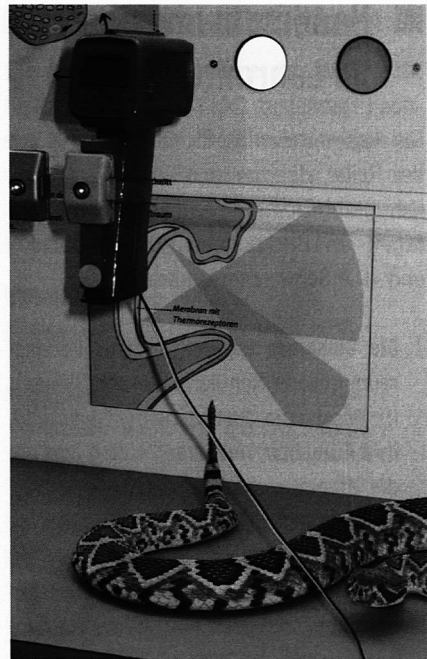


HiTech, Roboter und künstliche Sinnesorgane

Den Spitzenleistungen der Natur werden in der Ausstellung solche der Technik gegenübergestellt: Nachtsichtgerät und Infrarotkamera, berührungslose Wärmemessgeräte, CO²-Messgeräte und Brandmelder, Roboter, welche zum Licht streben oder einer Spur folgen, der berühmte Roboterhund mit künstlicher Intelligenz «Aibo» von Sony, Netzhaut-Implantate und künstliche Netzhaut für Blinde, Cochlear-Implantate für Gehörlose, künstliche Nasen und Zungen.

Zahlreiche Experimente

Die Ausstellung – eine Art Phänomene im Kleinen – bietet den Besuchern zahlreiche Möglichkeiten, ihre Sinne zu testen oder Experimente durchzuführen. Verschiedene mit Neonleuchtschrift versehene Bars wie sehBar, hörBar, schmöckBar, tastBar und thermoBar laden ein zu sinnlichen Erfahrungen. An Experimentierplätzen kann man den Stroboskop-Effekt kennenlernen, Fledermäuse hören, Schallwellen mit Sand sichtbar machen, Gerüche erkennen, mit der künstlichen Nase verschiedene Testsubstanzen identifizieren und vieles mehr.



Zur Ausstellung stehen wiederum umfangreiche, didaktische Unterlagen für Lehrkräfte zur Verfügung.

Rahmenprogramm zur Sonderausstellung

Mittagsführung durch die Sonderausstellung

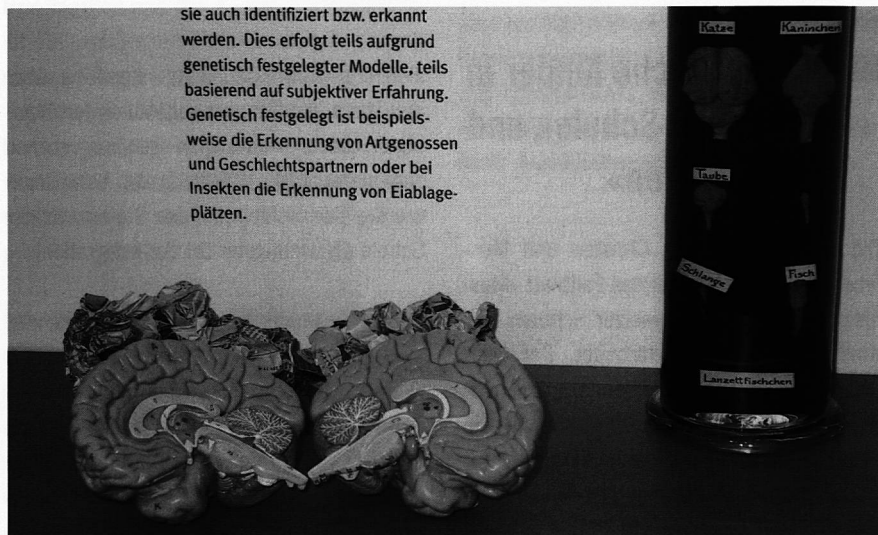
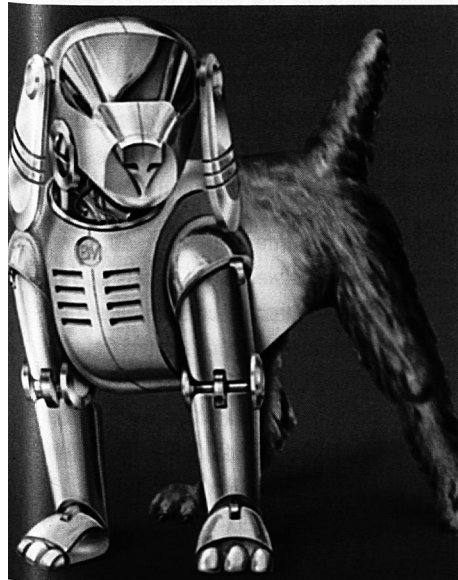
Mittwoch, 14. Mai 2003,
12.30 bis 13.30 Uhr

Führung mit Demonstrationen zum Thema «Von Sinnen»

Donnerstag, 12. Juni 2003, 20.15 Uhr

Kontaktperson

Flurin Camenisch,
Zoologe / Museumspädagoge



Sie auch identifiziert bzw. erkannt werden. Dies erfolgt teils aufgrund genetisch festgelegter Modelle, teils basierend auf subjektiver Erfahrung. Genetisch festgelegt ist beispielsweise die Erkennung von Artgenossen und Geschlechtspartnern oder bei Insekten die Erkennung von Eiablageplätzen.